

Teltower Kreisblatt.



Er scheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Nr. 8.

Berlin, Donnerstag, den 19. Januar 1888.

32. Jahrg.

Abonnements auf das „Teltower Kreisblatt“
(Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn)
werden noch fortwährend von den kaiserlichen Post-
anstalten, den Landbriefträgern und unseren Expedi-
toren entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die in
diesem Quartal bereits erschienenen Nummern sowie
der kürzlich begonnene höchst spannende Original-
Roman „Ein Todter im Hause“ ferner der als
Gratisbeilage erschienene farbige Wandkalender
für 1888 mit dem Bilde des Kronprinzen gratis
nachgeliefert, und ersuchen wir dieselben gefl. und
per Postkarte auf die Nachlieferung aufmerksam
machen zu wollen. Die Expedition.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Chauffeegeld-Hebestelle im
Kreise Teltow.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht, daß mit Genehmigung des Herrn Ministers der
öffentlichen Arbeiten an der im Kreise Teltow neu er-
bauten Chaussee vom Bahnhof Grünau nach Schmöd-
witz im Treffpunkte derselben mit der vom Bahnhofe
nach dem Dorfe Grünau führenden Chaussee eine
Chauffeegeld-Hebestelle errichtet und an derselben das
tarifmäßige Chauffeegeld für eine Meile mit der Maß-
gabe erhoben werde, daß die Einwohner von Grünau
und der Kolonie Falkenberg auch dann Chauffeegeld
zu entrichten haben, wenn sie mit ihren Fuhrwerken und
Thieren die Chaussee in der Richtung auf Schmöd-
witz über den Bahnhof Grünau hinaus und umgekehrt be-
nutzen.

Potsdam, den 5. Januar 1888.

Der Regierungs-Präsident.

Berlin, den 16. Januar 1888.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Hinzufügen
weiter veröffentlicht, daß mit der Erhebung des
tarifmäßigen Chauffeegeldes bei der Hebestelle Grünau
am 20. Januar d. J. begonnen werden wird.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. B. Sneathlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 13. Januar 1888.

Bekanntmachung.

Den Ortsbehörden des Kreises bringe ich zur Kenntniß,
daß, wie im Vorjahre, seitens des Herrn Ober-
präsidenten der Provinz Brandenburg dem Provinzial-
Ausschuß für innere Mission die Genehmigung erteilt
worden ist, während der Monate April und Mai d. J.
eine Hauskollekte in der Provinz Brandenburg abzu-
halten.

Die Kollektanten werden angewiesen werden, sich
vor dem Beginn ihrer Thätigkeit mit ihren Legitimations-
papieren und Sammelbüchern bei den Orts-Polizei-
behörden zu melden.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. B. Sneathlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 14. Januar 1888.

Bekanntmachung.

Der Schlächtermeister F. Sturzbecher zu Rowawes
beabsichtigt auf seinem in Rowawes, Wilhelmstr. Nr. 16
belegenen, im Grundbuche von Rowawes, Band III,
Blatt 185 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der
eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine
Schlächterei zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Auf-
forderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwen-
dungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir
schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.
Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem
Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während
der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körner-
straße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das oben-
bezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwen-
dungen wird hierdurch Termin auf

Dienstag, den 7. Februar 1888,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Körner-Straße 24 hier selbst,
mit der Eröffnung anberaucht, daß im Falle des Aus-
bleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden
gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird
vorgegangen werden.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. B. Sneathlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 12. Januar 1888.

Bekanntmachung.

In Folge Erlasses der Herren Minister des Innern,
beziehungsweise für Landwirtschaft, Domainen und
Forsten vom 1. Oktober vorigen Jahres findet auch für
das Jahr 1887 eine Ermittlung der Ernteerträge
statt, welche den Zweck hat, durch direkte Umfrage
möglichst zuverlässige Angaben über die 1887 wirklich
geerntete Menge von Bodenprodukten zu gewinnen.

Die Ermittlung wird in der zweiten Hälfte des
Monats Februar 1888 vorgenommen.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Ernte-
ermittlungen spreche ich die Hoffnung aus, daß eine all-
seitige bereitwillige Mitwirkung zur Beschaffung des
Materials erfolge, und daß insbesondere die Mitglieder
der landwirthschaftlichen Vereine, sowie alle übrigen
Landwirthe und ansässige Ortsbewohner durch freiwillige
Beihülfe bei den event. zu bildenden Schätzungs-
Commissionen für sorgfame und pünktliche Ausfüllung der
Erhebungs-Formulare Sorge tragen werden.

Potsdam, den 16. Dezember 1887

Der Regierungs-Präsident.

Indem ich vorstehende, durch Stück 51 des Amts-
blattes de 1887 veröffentlichte Bekanntmachung zur
öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich Folgendes:

Die für die Erhebung erforderlichen Formulare B.
werden den Magisträten, Gemeinde- und Gutsvorständen
des Kreises in den nächsten Tagen in je zwei Exemplaren
zugesandt werden, und verweise ich bezüglich der Aus-
füllung der Formulare auf die denselben vorgebrachten
Bestimmungen über die Ermittlung des Ernteertrages
selbst und auf die Anleitung zur Ausfüllung des Formulars.

Insondere sind die unter Nr. 4 und 6 dieser
Anleitung gegebenen Vorschriften genau zu beachten,
sowie die auf Seite 2 Anmerkung 2 gestellte Frage zu
beantworten.

Für diejenigen Ortschaften, welche im Jahre 1887
durch Hagelschlag betroffen worden, sind die in dem
Anhang auf Seite 3 des Formulars B. verlangten
näheren Angaben zu machen und zwar auf Grund der
im Januar vorigen Jahres den Guts- und Gemeinde-
Vorständen zugegangenen Notizblätter.

Zur vorläufigen Eintragung der im Jahre 1888
etwa eintretenden Hagelwetter erhalten die Behörden
wiederum ein besonderes Notizblatt, welches erforderlichen-
falls auch Anleitung der auf der Rückseite abgedruckten
Instruktion auszufüllen ist. Dasselbe bleibt im Besitz
der Orts-Behörden, damit die darin gemachten Ein-
tragungen im nächsten Jahre auf dem Erhebungsformulare
vermerkt werden können.

In den Städten und größeren ländlichen Ortschaften
sind zur Ermittlung des Ernteertrages besondere
Schätzungs-Commissionen zu bilden, deren Mitgliederzahl
sich nach der Größe der ihnen zugewiesenen Aufgaben
zu richten hat. Hierzu werden solche Personen heran-
zuziehen sein, welche nicht nur ein Interesse an den
Erhebungen nehmen, sondern auch das Vertrauen der
Gemeindeangehörigen und eine genaue Kenntniß der
örtlichen Verhältnisse besitzen. Die Theilnahme an der
Schätzungscommission, deren Bildung bis zum 10. kommen-
den Monats erfolgt sein muß, ist ein Ehrenamt.

Bei Prüfung des Materials in den Vorjahren sind
vielfach große Ungenauigkeiten und offenbar unrichtige
Eintragungen bemerkt worden, auf welche in dem
Erhebungsformular B. Seitens des königlichen statistischen
Bureaus, durch Fragezeichen, kurze Bemerkungen u.
aufmerksam gemacht worden ist. Die Guts- und Ge-
meindevorstände wollen die Bemerkungen beachten
und durch sachgemäße Antworten (in Spalte 8) er-
ledigen.

Nach der hiernach erfolgten sorgfältigen Ausfüllung
der Formulare ist mir das eine Exemplar unterschrieben
vollzogen bis spätestens zum 1. März dieses Jahres
einzureichen, das andere Exemplar ist von den Orts-
behörden zurückzubehalten und zum Gebrauch bei
späteren Ermittlungen des Ernteertrages sorgfältig
aufzubewahren.

Da ich höherer Anordnung zufolge die
Erhebungsformulare noch einer Prüfung auf
Vollständigkeit zu unterwerfen und bis spätestens
den 10. März dieses Jahres dem königlichen
Statistischen Bureau zu übersenden habe, so er-
warte ich mit Bestimmtheit die pünktliche Inne-
haltung dieser Frist.

Diejenigen Formulare, welche sich bei der Prüfung
als unrichtig oder unvollständig ausgefüllt ergeben,
würde ich zur Ergänzung portopflichtig zurückzugeben
genötigt sein.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. B. Sneathlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 11. Januar 1888.

Bekanntmachung.

Als Vertrauensmann der Bekleidungsindustrie-
Berufsgenossenschaft fungirt für den Kreis Teltow der
Wollhutfabrikant Karl Goldschmidt in Ludenwalde
und als dessen Stellvertreter der Hutfabrikant Louis
Schulz ebendasselbst.

Die Vertrauensmänner der Nahrungsmittelindustrie-
Berufsgenossenschaft sind die Herren Paul Koch —
Firma Gebrüder Weise — in Frankfurt a. D. und
J. Gottschalk — Firma Gottschalk Söhne — in
Charlottenburg.

Seitens der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft —
Sektion I. — ist Herr Georg Straub in Berlin,
Neue Jakobstr. 9, zum Vertrauensmann bestellt.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. B. Sneathlage, Kreis-Deputirter.

Nicht amtliches.

Die Budgetrede des Finanzministers.

Wie bis vor einigen Jahren üblich, hat der Finan-
minister diesmal bei Einbringung des Staatshaushalts-
Etats für das Jahr 1888/89 im Abgeordnetenhaus in
einem umfassenden Vortrage die Finanzlage Preußens
beleuchtet indem er das Ergebnis des abgeschlossenen
Rechnungsjahres 1886/87 sowie das vermutliche Resultat
des laufenden Jahres darlegte und den Voranschlag für
das zukünftige Etatsjahr erläuterte. Nach allen drei
Richtungen hin waren die Mittheilungen in hohem Maße
erfreulich; sie bekundeten eine bedeutende Verbesserung der
Finanzlage Preußens für die beiden zurückliegenden Jahre
und ziehen daraus für das kommende Jahr die An-
wendung durch die Inangriffnahme der längst ge-
planten Reformen in Gestalt von Gehaltsaufbesserungen
wie von Erleichterung der Volksschulasten für die
Gemeinden.

Die Besserung der Finanzlage ist in erster Linie eine
Folge des Aufschwungs der Staatsbahn-Einnahmen,
sobald aber auch der Einnahmen aus den directen und
indirecten Steuern der Bergwerks-Verwaltung, sowie
von Zinsersparungen, während auf der andern Seite in
etwas die verringerten Ergebnisse der Domänen-, Forst-
und landwirthschaftlichen Verwaltung hemmend ein-
wirkten. Das Etatsjahr 1886/87 hat in Folge dieser
Verhältnisse nach Abzug des für jenes Jahr bewilligten
Anleihebetrags von 12 Millionen Mk. und nach Abzug
von 3/4 Millionen Mk., um welchen sich die Staats-
schuld vergrößerte, einen reinen Mehrüberschuß von
16 Millionen Mark ergeben. Das laufende Jahr wird
vermutlich nach Abzug von Mindereinnahmen und
Mehrausgaben im Betrage von 15 Millionen Mk. und
nach Abzug der für das Jahr ursprünglich vorgesehenen
Anleihe von über 40 Millionen Mk., immer noch einen
reinen Ueberschuß von 28 Millionen Mk. aufweisen.
Beide Jahre haben also trotz der ursprünglich für noth-
wendig erachteten Anleihen thatsächlich ohne Anleihe oder
Deficit, sondern mit Ueberschüssen abgeschlossen: in dem ersten
Jahre sind hierbei die Eisenbahnen mit 12 Millionen,
im laufenden Jahre voraussichtlich mit mindestens
37 Millionen Mk. beteiligt.

Diese günstigen Gesamt-Ergebnisse der betreffenden
beiden Jahre sind, abgesehen von einer Mehrüberweisung
von Seiten des Reiches für das letztere Jahr, im
Wesentlichen unabhängig von der im vergangenen Sommer
durchgeführten Branntweinsteuerreform. Zieht man dies
in Betracht, so erklärt sich, daß für das kommende
Jahr, wo Preußen vom Reich in Folge der Brannt-
weinsteuerreform bedeutende Mehrüberweisungen erhalten
wird, Mittel verfügbar sind, welche es gestatten, mit
den längst geplanten Erleichterungen einen Anfang zu
machen. Der Herr Minister hat dieselben in folgender
Weise näher bezeichnet.

1. für die Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen
sind in den Etat 744,000 Mk. eingestellt; dadurch sollen
die niedrigen Pfarrgehälter der evangelischen Kirche bis
auf 3600 Mark, die der katholischen Kirche bis auf
2400 Mk. erhöht werden.

2. verzichtet der Staat auf die bisher etwas über
6 Millionen Mark betragende Einnahme aus den
Wittwen- und Waisenkassenbeiträgen der Beamten;
hiervon werden die Beamten mit weniger als 9000 Mk.
Einkommen und weniger als 5000 Mark Pension den
größeren Vortheil haben.

3. werden 20 Millionen Mark zur dauernden Er-
leichterung der Volksschulasten verwendet. Es geschieht
dies dadurch, daß von dem Einkommen eines ersten
Lehrers 400 Mk., eines zweiten Lehrers 200 Mk., eines
Hilfslehrers und dem einer Lehrerin 100 Mark jährlich
von der Staatskasse übernommen werden sollen. Diese
Zuwendungen sollen unter der Bedingung erfolgen, daß

Aus den Parlamenten.

Berlin, 16. Januar 1888.
 Das Herrenhaus hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher zunächst das Dankestelegramm Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen auf das Telegramm des Hauses zur Verlesung kam, welche aber im Uebrigen wesentlich geschäftlicher Natur war. Nächste Sitzung unbestimmt. — Auch im Abgeordnetenhaus kam zunächst die Antwort Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen zur Verlesung. Diesem Hause sind bereits eine Reihe von Vorlagen zugegangen. Mehrere Gesetzentwürfe, namentlich den Gesetzentwurf betr. die Feststellung des Haushalts-Etats pro 1888/89, den Gesetzentwurf betr. die Erleichterung von Schulden und den Gesetzentwurf betr. die Beseitigung der Restkostenbeiträge, brachte heute der Herr Finanzminister ein. Derselbe konnte bei seiner längeren Einleitungsrede die Finanzlage des Staates als eine erfreulicher Weise günstige bezeichnen und für dieselbe prinzipiell für die Zukunft in gleicher Weise fortwährend günstige Gestaltung in Aussicht stellen. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Erste Lesung des Etats.)

Berlin, 17. Januar 1888.
 Der Reichstag nahm heute seine Beratungen nach den Weihnachtstagen wieder auf. Das Haus trat in die zweite Beratung des Marine-Etats ein. Abg. Niderst machte auf die große Zunahme der Ausgaben bei der Marine aufmerksam und bemerkte, daß die Nothwendigkeit derselben auch vom Reichstage anerkannt würde, daß es aber nicht als gerechtfertigt ersehe, wenn die Marine zu weiteren Ausgaben gedrängt werde, wie es neuerdings in der Presse geschehen sei, während die Marineverwaltung Forderungen gar nicht stelle. — Der Chef der Admiralität von Caprivi entgegnete, daß die vom Vorredner ausgesprochene Vermuthung, ein solcher Artikel in der Presse, wie in der „Köln. Ztg.“ erschienen, sei inspirirt, für unglauwbüdig anzusehen sei. Wenn in dem Artikel der Marine der Vorwurf gemacht sei, daß der Dienst auf dem Lande größer als der auf dem Wasser sei, so müsse er erwidern, daß in den letzten Jahren die Fahrkosten um das Vierfache gestiegen seien, mithin die Schiffe weit mehr auf Reisen und Uebungen waren. Ferner Vorwurf sei also damit widerlegt. Von den Mannschaften sind 17 pCt. auf dem Lande thätig, während 83 pCt. auf dem Wasser schwimmen. Ich kann erklären, daß unsere Marine keine Gegner zu fürchten braucht (Beifall); wie das Kriegsglück ausfällt, kann Niemand verbürgen, aber daß sie etwas leisten wird, dafür kann ich mich verbürgen. (Beifall.) Der Titel wird hierauf ohne weitere Diskussion bemittelt. — Zur Erbauung eines Marine-Lazareths in Lahr fordert der Etat 365,000 M. Abg. Gebhardt (national.) will nur 220,000 M. bewilligen. Der Chef der Admiralität von Caprivi betont die Nothwendigkeit der Errichtung dieses Lazareths, wolle man die ganze Summe nicht bewilligen, so müsse er sich mit dem Antrage Gebhardt begnügen. Abg. Dr. Baumbach (fr.) bestreitet die Dringlichkeit der Position. Abg. Dr. von Bennigsen beantragt die Verweisung der Position und des Antrags Gebhardt an die Budgetkommission, was auch vom Hause beschlossen wird, welches sodann den Rest des Marine-Etats ohne weitere Diskussion bewilligt. Es folgt die zweite Beratung des Etats des Innern. Abg. Dr. Baumbach erkennt dankbar an, daß die Zahl der Fabrikinspektoren vermehrt worden sei. Er hoffe, daß die Regierung in Bezug auf Arbeiterschutz weitere Thätigkeit entwickle. Staatssekretär von Boetticher bestätigt die Vermehrung der Fabrikinspektoren und weist darauf hin, daß auf dem Gebiete der Unfallversicherung die Verwaltung keineswegs müßig gemeien. Auch die Krankenversicherung habe sich sehr segensreich bewährt. Eine Novelle zum Krankentaggelgesetz ist bereits in der Vorarbeit begriffen. Was die Arbeiterschutzgesetzgebung anbetreffe, so könne allerdings noch nicht bestimmt werden, wann ein entsprechendes Gesetz zu Stande kommen wird. Nachdem vom Abg. Vinsens (Centr.) noch empfohlen wird, zur früheren Form der Berichte zurückzukehren, verlegt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* **Groß-Bisterrfelde.** In dem vor nicht allzulanger Zeit erst auf das Geschmackvollste renovirten Saale des Henning'schen Restaurants hier selbst wird nächsten Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends eine Theatervorstellung, verbunden mit Concert stattfinden. Dem Vernehmen nach wird ein Theil der Mitglieder des Belle-Alliance-Theaters bei der Vorstellung mitwirken. Nach dem uns vorliegenden gemählten Programm kommen zwei allerliebste Sinfaker „Alles fürs Kind“ und „Stille Liebe mit Hindernissen“, sowie ein Scherz mit Gesang „Geheimraths Clärchen“ zur Aufführung. Die neu gemalten Decorationen sind von Herrn Lehmann hier selbst hergestellt. Da auch die vortreffliche Einrichtung der Bühne der Ausstattung des Saales in nichts Eintrag thut, so vereinigen sich alle Faktoren, um die Theatervorstellung zu einem recht genussreichen Abend für die Besucher zu machen.

* **Friedenau.** Die von dem Männer-Turnverein zum nächsten Sonnabend den 21. d. M., im Kaiser-Wilhelm-Garten in Aussicht genommene Abendunterhaltung dürfte nach den getroffenen Vorbereitungen den Theilnehmern wiederum einige genussreiche Stunden bereiten. Die Theaterstücke sind, wie wir uns überzeugt haben, gut gewählt, und es ruhen die Rollen in bewährten Kräften. Freunde eines schönen Männer-Gesanges machen wir noch darauf aufmerksam, daß der hoch angesehene Sängerkor der Berliner Turnerschaft ebenfalls sein Erscheinen zugesagt hat, was die Festlichkeit noch besonders verschönern wird. Es darf in dieser Beziehung nur an die Abendunterhaltung vom 3. September v. J. erinnern werden. Da dem Turnverein außerdem noch der Besuch von auswärtigen Turngenossen, namentlich von Berlin und Steglitz zugesichert ist, so wird es an Tänzern nicht fehlen, so daß unsere tanzlustigen Damen auch hierin zu ihrem Rechte kommen werden. Eintrittskarten zu 50 Pfennig sind bei den Vorstandsmitgliedern und dem Wirth Herrn Fahrhorst zu haben.

* **Tempelhof.** Freitag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Saale des Helwig'schen Etablissements, wie bereits erwähnt, der erste Vortrag des Dr. Max Baumgart'schen Cycles vor Damen und Herren statt. Das Thema lautet: „Die Strafen der Verbrecher im Mittelalter und die ältesten Nichtstrafen Berlins.“ Für alle drei Vorträge (10. Februar, 9. März) gültige Eintrittskarten à 1 Mk. sind an der Abendkasse zu haben.

* **Königs-Wasserhausen.** Um den Verheerungen der Kiefern-Raupe in der hiesigen Forst vorzubeugen, sind zahlreiche Arbeiter beschäftigt Ringe um die Bäume zu legen und mit Theer zu beschmierem. Diese Raupen überwintern meist an der Erdoberfläche und kriechen dann an den Stämmen empor. Um ihnen nun das Emporkriechen zu verleiern, geschieht das Gürteln der Bäume mit einer klebrigen Masse. Im Forstbezirk Wüstemar hat man auf den Raum einer Quadratruthe unter Laub etc. an der Erdoberfläche nicht weniger als 100 Stück solcher gefährlichen Raupen gefunden. — Ein Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend in dem benachbarten Dt. Wusterhausen. Der dortige Ortsvorsteher hatte sich mit seinem Knechte nach einem Holzschlage begeben um Holz zu holen. An Ort und Stelle angekommen, wurde das Holz zum Aufladen zurecht gemacht. Während dieser Zeit war ein Strang losgegangen,

welchen sich der Knecht bemühte am Wagen wieder festzumachen. Als er noch damit beschäftigt war, schlug das an den Wagen gespannte Pferd aus und traf den Knecht so unglücklich am Kopfe, daß der Mann sogleich bewußtlos zusammensank. Sein Herr hob ihn sofort auf, legte ihn auf den leeren Wagen und fuhr schnell nach Hause, sogleich nach ärztlicher Hilfe schickend. Der Arzt konstatierte einen Schädelbruch und nähte das eine Ohr wieder an. Alle Hilfe war jedoch vergebens, der nicht wieder zum Bewußtsein gekommene Knecht gab am Sonntag früh seinen Geist auf. Wie wir in Erfahrung gebracht, war der Bedauernswerthe, dessen Vater erst im Herbst verstorben, die einzige Stütze seiner Mutter, welche aus der Ferne hier eingetroffen, in tröstlichem Schmerz den frühen Tod ihres Sohnes beklagte. Noch zu Weihnachten hatte er ihr eine kleine Summe Geldes geschickt, die er wohl selbst nothwendig für sich gebraucht hätte.

* **Zur Verlegung des Viehmarktes** auf dem Central-Viehhoft in Berlin. Wie schon mitgetheilt, haben die Kommissionäre und Händler einerseits und die Schlächtergewerbebetreibenden andererseits darüber bezügliche Verhandlungen abgehalten. Während die ersteren für die Verlegung des Hauptmarktes vom Montag auf Freitag waren, bestanden die Schlächter auf Beibehaltung des Montags als Hauptviehmarkt. Am Sonntag nun wurde eine große gemeinsame Versammlung beider Parteien abgehalten und dabei folgende befriedigende Lösung dieser Viehmarktfrage gefunden. Es wird neben dem Hauptmarkt am Montag noch ein Markt am Freitag stattfinden, da ein Freitag-Markttag im Interesse Exportverkehrs schon längst als eine dringende Nothwendigkeit sich herausgestellt habe. Dagegen soll mit der Einsetzung dieser beiden Marktstage jeder Vorverkauf wegfallen. Es wurde sodann eine Kommission gewählt, welche die nothwendigen Schritte zur Ausführung der gefaßten Resolution thun solle.

* **Bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl** in Berlin Vl. für Hasenclever wird als Kartellkandidat Fabrikdirektor Holz aufgestellt.

* **Etwas über 2 Millionen Einpfennigstücke** sind im vorigen Monat neu geprägt worden, in der Berliner Münze allein für mehr als zehntausend Mark. Ferner hat die Berliner Münze noch für 7,332,120 Mark Doppelkronen auf Privatrechnung geprägt.

* **Der brandenburgische Provinziallandtag** ist zum 5. Februar d. J. nach Berlin einberufen.

* **Zehn Jahre** sind jetzt gerade verstrichen seit jenen Tagen, wo unser Kronprinz aus Anlaß der Beisehung Victor Emanuels und der Thronbesteigung König Humberts in Rom weilte. Einem wahren Triumphzuge gleich die Fahrt des deutschen Thronfolgers von dem Bahnhof zum Palast Casarelli die Wagen des Kronprinzen und seines Gefolges konnten sich nur langsam durch die eine enge Gasse bildenden Menschen bewegen und begeisterte Zurufe durchraufte die Luft. Der Kronprinz hatte im Fluge die Herzen der Italiener gewonnen, und Alles war der Bewunderung voll über seine wahrhaft ritterliche Erscheinung und die seinem ganzen Wesen eigen thümliche Keuschheit. Dann nahte jener unvergeßliche 18. Januar, der dem deutschen Kronprinzen den höchsten Boll der Liebe des italienischen Volkes brachte. Es war vor dem Quirinal. Eben war König Humbert der Erste nach der Eideleistung auf dem Monte Citorio hierher zurückgekehrt, da versammelte sich vor dem stolzen Königspalast eine vieltausendköpfige, enthusiastisch bewegte Menge. Der König und die Königin traten auf den Balkon und wurden mit Jubelrufen empfangen. Als die begeisterten Kundgebungen fort dauerten, traten die Majestäten nochmals heraus, jetzt mit dem Kronprinzen des deutschen Reiches, welcher den italienischen Kronprinzen, den Prinzen von Neapel, im Arme hielt. Als bei diesem reizenden Anblick die Menge in noch lautere Jubelrufe ausbrach, hob der deutsche Thronfolger den kleinen Prinzen, der dabei vor Vergnügen in die Hände klatschte, hoch in die Höhe, um ihn der Menge zu zeigen. Dieses Bild innigsten Familienglücks hat sich den Herzen der Italiener fest eingepägt, seit jenem Tage ist der deutsche Kronprinz der erklärte Liebhaber des italienischen Volkes. Die Liebe, die er damals erfahren, wird dem deutschen Thronfolger jetzt in den Tagen der Krankheit und des Fernseins von der geliebten Heimath doppelt wohlthun.

* **In Viegnitz** ist das Herzerfieber in heftiger Weise ausgebrochen. Binnen wenigen Tagen sind über hundert Erkrankungen, vorwiegend in den besseren Stadttheilen festgestellt.

* **Von den am Beginn dieses Jahres** in Preußen noch am Leben befindlichen zehn Senioren des Eisernen Kreuzes aus den Befreiungskriegen ist am 23. d. Mts. wieder einer mit dem Tode abgegangen, und zwar ein bisher in Königsberg lebender Major a. D., welcher am genannten Tage im Alter von fast 93 Jahren dahingefahren ist.

* **Sehr dankenswerth**, und zwar mit Recht, nennt die „Schl. Ztg.“ eine von dem Kreis Schulinspektor des Kreises Rosel in einem Rundschreiben an die dortigen Lehrer enthaltene Anweisung, in welcher den Lehrern ans Herz gelegt wird, in der heranwachsenden Jugend mehr Liebe und Gefühl für die Thiere zu erwecken, damit immer mehr die Klagen über rohe Thierquälerei aufhören möchten.

* **Einige Solinger Firmen** haben von der Direktion der Rgl. Gewehrabrik in Erfurt eine größere Waffenlieferung in Auftrag bekommen. Dieselbe umfaßt 3500 Infanterie-, 600 Artillerie- und 300 Füsiliers-Offizierbeugen und 50 Kopsartikabel, und muß bis zum 1. April dieses Jahres fertig gestellt sein.

* **Von Königsberger Geschäftsleuten** wird über den gegenwärtigen auffallend niedrigen Stand des russischen Rubels geklagt. Früher, als der Rubel fast laute die feinere russische Gesellschaft viel in Königsberg heute aber jetzt der Rubel 1 Mk. 78 Pf. und dessen die Kaufkraft der Russen in Königsberg angehört.

* **Ueber einen an einem Soldaten** verübten Mord wird aus Diastenburg gemeldet. Vor einigen Tagen kehrte ein Soldat von dem Orte Seligenstadt nach seinem Garnisonsort zurück. Seine Eltern, bei denen er einen Urlaub verbracht, gaben ihm bis zu einem am Wege gelegenen Wirthshaus das Geleit, als der Soldat aufgebroschen, verblieben dieselben dort noch einige Zeit. Blöthlich traten zwei Wauksfallenhändler in das Gasthaus, woselbst sie Geld und verschiedene Sachen theilten, welche von den Eltern des Soldaten als ihrem Sohne gehörig erkannt wurden. Die beiden Verdächtigen wurden verhaftet. Man begab sich auf die Suche nach dem Soldaten und fand ihn mit einer Drahtschlinge erdroffelt und erbraut vor.

* **In Troppau** brannte kürzlich eine große Tuchfabrik zum größten Theile nieder. Zwei Arbeiter sind in den Flammen umgekommen.

überall das Schulgeld aufgehoben wird. Diese Erleichterung kann wegen der zu ihrer Durchführung nothwendigen Verhandlungen mit den Gemeinden erst vom 1. Oktober ab in Kraft treten, so daß für dieses Jahr hierfür nur 10 Millionen in Betracht kommen.

Der Minister erwähnte auch den leicht hierbei zu machenden Einwurf, ob wir denn dauernd in der Lage sein werden, für die bezeichneten Zwecke so viel Geld zu verwenden, und er beantwortete diese Frage unbedingt bejahend. Bei der großen Vorsicht, mit welcher unsere Finanzverwaltung vorzugehen gewöhnt ist, dürfte in der That ein Grund zu jener Besorgniß nicht vorhanden sein. Wir sind jetzt, nachdem größere Hilfsquellen im Reich erschlossen sind, in der Lage, die Erfüllung eines der Hauptzwecke, deren wegen die Reform unternommen wurde, in Angriff zu nehmen. Die Erleichterung der Communal- und Schullasten und die Verbesserung der finanziellen Lage der Beamten. Wenn im Reich die Vermehrung der Steuern stets mit dem Hinweis verdächtigt wurde, das man nicht wisse, wozu die Einnahmen dienen sollen, und wenn früher die Verwendungsgeetze in Preußen stets durch den Einwand zu Falle gebracht wurden, daß man über Summen, die nicht vorhanden, keine Bestimmung treffen könne, so sind wir jetzt endlich glücklicherweise aus der Zwischmühlenpolitik herausgekommen und der Versuch mit dem Et des Columbus ist geglückt. Wir haben das Geld und wir verwenden es in zweckmäßiger Weise zu Erleichterungen. Der Wunsch des Ministers, eine wohlwollende Kritik an den gemachten Vorschlägen zu üben, wird unter diesen Umständen gewiß in Erfüllung gehen. Der gute Eindruck seiner Darlegungen bürgt dafür.

Rundschau.

Unser Kaiser hörte am Dienstag die lautenden Vorträge, empfing eine Anzahl von Offizieren und arbeitete längere Zeit mit dem Gen. ral von Albedyll. Am Nachmittage erlebte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Beim Aufziehen der Wache herrschte vor dem Kaiserlichen Palais bei der versammelten Volksmenge ein unbeschreiblicher Jubel. Zu gleicher Zeit mit dem Kaiser erschien auch die Kaiserin Augusta am Fenster. Die hohe Frau saß im Rollstuhl und kam bis dicht an die Fensterbrüstung heran. Die Majestäten waren von der herrschenden Begeisterung sichtlich gerührt und zogen sich erst nach geraumer Zeit, wieder und immer wieder dankend vom Fenster zurück.

Vom Kronprinzen. Wie aus San Remo gemeldet wird, ist das Befinden des hohen Herrn unverändert befriedigend. Nach der Morgb. Ztg. wird die Kronprinzliche Familie im Juni nach Potsdam zurückkehren. — Ein peinlicher Vorfall trug sich am Dienstag Vormittag vor der kronprinzlichen Villa zu. Zwei Einwohner aus San Remo waren in Streit gerathen, worauf der Eine mit einem Revolver auf seinen Gegner schloß, den er verwundete.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird voraussichtlich am Sonnabend von Friedrichsruh nach Berlin zurückkehren.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wird am Sonntag, den 22. d. Mts. in althergebrachter Weise in den Festräumen des königlichen Schlosses stattfinden.

Dem Bundesrath ist ein Nachtragsetat zugegangen. Die Umwandlung der deutschen Gesandtschaft in Madrid in eine Botschaft bedingt 58,000 Mark Mehrkosten, für den Ankauf der Telegraphenkabel der vereinigten deutschen Telegraphen-Gesellschaft werden 5,300,000 Mark gebraucht.

Zur politischen Lage. Wenn Wolffs Telegraphenbureau richtig gemeldet, hat der Czar nun doch endlich eine Rundgebung erlassen. Uns wird darüber aus Petersburg telegraphirt: „Der Kaiser drückte in einem Reskript an den Gouverneur von Moskau die zuversichtliche Hoffnung aus, daß in dem jetzigen wie in künftigen Jahren der Friede gestatten werde, alle Kräfte dem inneren Gedeihen zu weihen.“ — Ist dies auch einmal ein direktes Wort des Czaren, so ist bei der unsicheren russischen Politik dasselbe doch immer noch lange nicht genug geeignet, um endlich Beruhigung in die Wogen der Kriegsbefürchtungen zu bringen. Mit weit mehr Glauben und Vertrauen registriren wir folgende Mittheilung. Dem Centralkomitee der Vereine vom Rothen Kreuz sind auf an den Kaiser und die Kaiserin von Deutschland gerichtete Neujahrs Glückwünsche von den Majestäten huldvolle Dankschreiben zugegangen. In dem Schreiben des Kaisers heißt es zum Schluß, daß sich Sr. Majestät im Vertrauen auf Gottes Allweisheit der Hoffnung hingiebt, daß die Zeit, in welcher den Vereinen vom Rothen Kreuz eine so ernste Aufgabe zufällt, zum Segen des ganzen Vaterlandes noch lange fern bleiben werde.

Von den Bundesstaaten. Sowohl die bayrische als auch die württembergische Regierung hat gegen die neuen Verschärfungen des Sozialistengesetzes im Bundesrath Widerspruch erhoben.

Oesterreich Ungarn. In Pest hat am Montag die Konstitution der unter Aufsicht des Staates stehenden neuen ungarischen Waffenfabrik stattgefunden. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Gulden. Gewählt wurden zwölf Direktoren und zum Präsidenten Feldmarschall Lieutenant Ghyczy. Wegen Herstellung von 180,000 Gewehren nebst Munition werden mit der ungarischen Regierung und wegen Beschaffung der maschinellen Einrichtung mit der Berliner Gesellschaft Ludwig Löwe & Co. Verträge geschlossen werden. — Die bekannte anmaßende Neujahrsrede des Fürsten Ferdinand von Bulgarien hat in Wiener Hofkreisen höchlichst verstimmt.

Frankreich. Der Kassationshof vernahm am Montag in Anwesenheit aller seiner Abtheilungen den Bericht über Wigneau und beschloß die Vorforderung Wigneau's und eine Bestätigung des Thatbestandes.

Rußland. Der amtliche Warschauer Anzeiger veröffentlicht die Neujahrsansprache des Generalgouverneurs Gurlo an die Offiziere und Beamten. Der General sagte: „Ich beglückwünsche Sie zum Neuen Jahre und wünsche, daß es uns, gleichwie das vergangene, in der fortschreitenden Verbesserung unseres Heeres fördert, um Sr. kaiserl. Majestät Freude und unserem Vaterlande Ruhm zu bereiten.“ — Die H. Fr. Nr. meldet aus Brody den neuerlichen Zuzug zweier russischer Kavallerieregimenter nach Lutz, sowie die Errichtung einer großen Feldbäckerei in Homno. Viele russische Reserveoffiziere wurden in der letzten Zeit in den Aktivstand übernommen und gleich eingereicht.

Ein Todter im Hause.

Erzählung von Friedrich Berner.

15. Kapitel.
Kaubvögel.

In *** der großen Stadt, in welcher die hier erzählten merkwürdigen Ereignisse sich zugetragen haben, deren Namen wir aber aus schwerwiegenden Gründen noch nicht zu nennen im Stande sind, in *** also giebt es eine überaus große Anzahl von sogenannten Kellerwirthschaften, in denen nicht nur die unzählige Menge der tagein, tagaus auf offener Straße ihrem Gewerbe nachgehenden Menschen, wie Droschkentutcher, Dienstkleute, Laternenwärter, Drehorgelspieler, Hausirer, Straßenarbeiter und dergleichen, sondern auch gar viele Leute, von denen man nicht weiß, wie sie ihr armseliges Dasein fristen, eine zeitweilige Ruhe und Erfrischung suchen und finden. Einige dieser Kellerwirthschaften, in den abgelegeneren Theilen der Stadt belegen, werden offenkundig als Diebstahlselunken bezeichnet und befinden sich unter steter Ueberwachung durch die Polizei, andere wiederum, die in den stillen Straßen des fashionablen Westend ihr beschiedenes Schilb mit dem darauf gemalten, goldgelb gefüllten Weißbierglase und dem angehängten Schinken aufgehängt haben, gelten für die Erholungsorte anspruchsloser Kleinbürger, ehrlicher Handwerksgehilfen und der in der Nähe stationirten Droschkentutcher und Pferdewagenkutschner. Sie sind meistens in den Händen ehemaliger herrschaftlicher Bedienter oder Kutscher, die eine kleine Summe erpart und sich dann ein Weib genommen haben, und denen für den Anfang eine oder die andere Brauerei einen kleinen Kredit zu gewähren pflegt.

In einem dieser zuletzt erwähnten Kellerwirthschaften saßen in dem hinter der Schenke befindlichen Billardraume drei Männer in einer Ecke um einen kleinen, mit Wachstuch überzogenen Tisch. Sie hatten Bier vor sich stehen und rauchten billige Cigarren dazu.

Der eine der Männer, ein kleiner, rundköpfiger Kerl mit kurzgeschorenem Haar und scharf und verschlagen blickenden Augen gehörte seinem Aeußern nach zu den Leuten, die viel mit Pferden zu thun haben, und die man auf allen Märkten und allen Kennplätzen findet, wiewohl sie sich aber nur unter dem geringen Bolke bewegen. Er trug ein großes, vergoldetes Hüfisen in seinem blau und rothgestreiften seidnen Schlips und schien auf dieses Kleinod nicht wenig stolz zu sein. Der Zweite war ein großer, ediger, aber nicht übel aussehender Mann, den man für einen herrschaftlichen Diener „in Civil“ halten konnte; der Dritte aber hatte ein entschieden schäbliches Aussehen, welches noch bemerkbar wurde durch den Stempel allgemeiner und gründlicher Verkommenheit, der dem Menschen über und über aufgebrüht zu sein schien. Sein Gesicht war aufgedunsen und brutal, und die Nase darin verrieth den unverbesserlichen Säufer.

„Wie lange hattest Du ihn gekannt?“ fragte der große edige Mann, zu dem zuletzt Geschilberten gewendet, indem er mit dem Elfenbeinknopf seines Spazierstockes leicht ans Kinn klopfte.

„Zehn Jahre lang,“ antwortete der Befragte mit heiser pfeifender Stimme. „War 'ne verfluchte Geschichte.“
„Ach was!“ fiel hier der Kleine ein. „Das ist nicht hin und nicht her! Warum soll der alte Kram hier wieder aufgerührt werden? Da, Karl, trink' Dein Bier

aus, ich werde uns drei große Nordhäuser bestellen. Die verdammte Cigarre hier zieht auch nicht viel besser als ein Besenstiel! Gedu! Gottlieb, oder Herr Wirth, wenn Du das lieber hörst, bring' uns drei Große und drei Cigarren, aber echte Räucherkerzen diesmal!“

Der Gerufene eilte herbei und erfüllte bereitwilligst diese maßvollen Wünsche, und dann rüdten die Drei näher an einander und setzten ihre Unterhaltung mit gedämpfter Stimme fort.

„Mir ist's gleich,“ begann der Große von neuem, „und meinewegen könnt Ihr's thun oder auch lassen, aber ich sollte doch meinen, daß gerade Du, Karl Kräger, Dich zweimal bedenken müßtest, ehe Du Dir solche Gelegenheiten, einen Groschen Geld zu verdienen, aus der Nase gehen läßt. Eine Stelle hast Du nicht, und wirst auch so bald keine wieder kriegen, denn danach siehst Du mir in diesem Augenblick nicht aus, nimm mir's nicht übel.“

Karl Kräger, das verkommene Individuum, schüttelte den spärlich behaarten, dicken Kopf. Der Kleine aber sagte

„Verr, Anton! Langsam' Schritt! Mach doch die Pferde nicht scheu. So'n Mann will Zeit haben, damit er sich die Sache durch den Kopf gehen lassen kann. Prost Kräger! Der Gottlieb hat ein verflucht feines Nordlicht, das muß man ihm lassen!“

„Du kennst also das Haus in- und auswendig, nicht wahr?“ fuhr der Große, der soeben Anton genannt worden war, fort. „Bist wohl oft dagewesen, wie?“

Kräger nickte.
„Manche Flasche Wein da getrunken,“ sagte er, indem er sich die blauen Lippen leckte. „Schade um den armen Franz, war ein herzenguter Kerl!“

„Eine merkwürdige Geschichte,“ meinte Anton. „Möchte wohl wissen, wie's gekommen ist. Wenn ich's recht überlege, dann denke ich mir, daß er die Sache auf eigene Faust besorgen wollte, dabei aber an den Unrechten gekommen ist.“

Kräger, der Schäßige, schüttelte sich in innerlichem Schauer und stürzte dann hastig sein Glas Branntwein herunter.

„Seht, Kinder, wir sind nur unser Drei, und wir theilen brüderlich,“ begann Anton wieder seine Ueberredung. „Wenn wir das Ding richtig anfassen, dann sind wir gemachte Leute. Schwerenoth! Dann könnte jeder von uns eine anständige Kneipe aufmachen!“

„Was sagst Du,“ fragte Kräger, der nicht recht aufgemerkt hatte.

„Ich sage, wenn wir das Ding richtig besorgen, dann käme auf Deinen Theil so viel daß Du 'ne große Destille aufmachen und Dich selber d'rin todtsaufen könntest. Hahaha!“

Der Kleine gab dem Sprecher verstoßen einen warnenden Wink, allein der Schäßige hatte gar nicht auf die letzte Anspielung geachtet. Er saß eine Zeitlang dumpf vor sich hinbrütend und dann fragte er

„Traillen vor den Souterrainfenstern, wie?“

„Ja,“ sagte der Kleine schnell, „da kommen wir nicht 'rein.“

„Wenn man 'ne Raze schlachten will, braucht man sie ja gerade nicht aufzuhängen,“ bemerkte Anton. „Nach dem Garten zu sieht ein niedriges Gewächshaus, das gerade bis an die Fenster im ersten Stock reicht.“

Kräger erhob schnell sein aufgedunsenes Gesicht.

„Ich habe mir das Ding heute angesehen. Da ist

mir kein Fenster, das auf das Zinbad geht, aber das ist auch ausgerechnet gerade das, was wir brauchen.“

„Das ist das Fenster von der Stube, wo sie dem Franz den Rest gegeben haben, nicht?“

„Ja. Aber was schadet's? Die Todten kommen einem nicht mehr in den Weg.“

„Das nu gerade nicht,“ sagte der Schäßige.

„Na, Du wirst Dich doch nicht fürchten, Karl! Die Sache ist Kinderpiel. Wir werden uns doch nicht solch' ein Vermögen durch die Finger gehen lassen? Schaff' alles, was wir brauchen unter die Hede, die dicht am Gewächshaus steht, und der Kleine da wird ein Fuhrwerk an der Ecke der Partstraße bereit halten. Ich sage Dir, Karl, das Ding ist so gut wie gemacht, vorausgesetzt, daß Du auf dem Posten bist.“

Wald darauf verließen die drei Spießgesellen die Kellerwirthschaft. Sie schlenderten langsam die Straße hinab und blieben an der nächsten Ecke stehen. Anton, dessen Aeußeres in ihm nichts weniger als einen Einbrecher vermuthen ließ, zog ein Goldstück aus der Westentasche und händigte dasselbe seinem schäßigen Gefährten ein.

„Hier hast Du zehn Mark“ sagte er, „auf Abschlag. Schaff' Dir dafür was Ordentliches in den Leib, aber besauf' Dich nicht. Also um 12 Uhr, pünktlich!“

Kräger ging ohne ein Wort zu erwidern um die Ecke und verschwand. Der Kleine aber rieb sich ganz vergnügt in die Hände.

„Wir kriegen eine ganze Mistfuhr voll aus der alten Bude raus!“ sagte er leise und kichernb.

„Gewiß. Wenn der Lump nur bei der Stange bleibt!“

„Der bleibt. Dafür sieh' ich. Ich fürchte nur eins noch.“

„Na, und was?“

„Daß uns irgend ein anderer Schlaufuchz zuvor kommen könnte.“

Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Wien, Mittwoch 18 Januar. Das „Fremdenblatt“ sagt, die in dem Reskripte des Kaisers von Rußland an den Gouverneur von Moskau ausgebrühte Friedenshoffnung entspreche vollkommen dem überall dem bestehenden lebhaften Wunsche nach Erhaltung des Friedens. Freilich dürfte nicht verkannt werden, daß trotz der in dieser Hinsicht aufgewendeten Bemühungen, die auf allen Gemüthern lastende Beunruhigung und die Zweifel über die Gestaltung der Zukunft nicht weichen wollten.

Handelsbericht.

Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion vom 17. Januar 1888.
Zum Verkauf standen: 4291 Rinder, 9256 Schweine, 1407 Kälber, 7766 Hammel.
Das Rindergeschäft hatte schleppenden Verlauf und wurde der Markt nicht ganz geräumt.
Man zahlte für 1. Dual. 48—52, 2. Dual. 41—45, 3. Dual. 36—30, 4. Dual. 30—34 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.
Der Schweinemarkt verlief, da das Exportgeschäft nicht bedeutend war, schleppend und hinterließ Ueberstand.
Man zahlte für 1. Dual. 44 (in einzelnen Fällen darüber), 2. Dual. 42—43, 3. Dual. 39—41 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.
Der Kälberhandel gestaltete sich flau und wurde nicht geräumt.
Man zahlte für 1. Dualität 44—54, 2. Dual. 34—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.
Das Hammelgeschäft nahm einen ruhigen Verlauf und hinterließ geringen Ueberstand.
Man zahlte für 1. Dual. 41—46, 2. Dual. 30—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Bekanntmachung.

Schiffahrtssperre im Nolte Kanal.

Wegen nöthiger Reparaturbauten an den Schleusen zu Mittenwalde u. Königs-Wusterhausen wird die Schiffahrt im Nolte-Kanale für die Zeit vom 23. Januar bis 29. Februar d. J. gesperrt sein.
Saus Zossen, den 17. Januar 1888.

Der Nolte-Schau-Direktor.
Beufel.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd **Stahnsdorf** ca. 4500 Morgen Feld und Wald, welcher an die Königl. Forst grenzt (Bahnhofstation Zehlendorf) soll auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Es wird hierzu ein Termin auf

Donnerstag, den 9. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im **Weber'schen** Locale hier selbst anberaunt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Stahnsdorf, den 13. Januar 1888.

Der Gemeinde-Vorstand.
Busse.

weißes Schwein angefundnen.

Der sich legitimirende Eigentümer kann dasselbe, gegen Erstattung der Futter- und Injerationskosten b. Gastw. **Mertschenk Rudow** in Empfang nehmen.

Ein gelber **Berhardiner Hund**, auf den Namen **Caesar** hörend, ist mir abhanden gekommen und warne hiermit vor Ankauf desselben.
Wiederbringer erhält eine **angemessene Belohnung.**

A. Gericke, Steglitz, Schloßstraße 16.

Wein Hofhund, braun, weiße weiße Füße, auf den Namen **Karo** hörend, ist mir entlaufen. Wiederbringer erhält **3 Mark Belohnung.**
A. Dähne, Teltow.

Sitzung des Landwirthschaftl. Vereins zu K. Wusterhausen

am **Sonntag, den 22. Januar cr.,** Nachmittags 4 Uhr
im Restaurant **Herrmann zu Königs-Wusterhausen.**
Tages Ordnung:

- Geschäftliche Mittheilungen.
- Neuwahl des Vorstandes resp. Erledigung des Antrages wegen Auflösung des Vereins.
- Diskussion über die gestellten Fragen:
 - Wie beschaffen und erhalten wir uns gute Dienstkleute? Ref. Herr **Better.**
 - In welcher Weise ist die Schule heranzuziehen, um die Interessen der Landwirthschaft zu fördern? Ref. Herr **Raschke.**
 - Die Berliner Kielesfelder.
 - Welches ist die beste, d. h. die am reichlichsten tragende und schmachhafteste Kartoffelsorte? Ref. Herr **Raschke.**
 - Ueber die Phosphat-Kaimit-Düngung, wie sie Schulz-Lupis zur Anwendung bringt. Ref. Herr **Better.**

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Auf dem Kirchhofe zu **Kerzendorf** sollen einige **20 Stück** **Akazien**, am **24. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stamm meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen werden vor Termin bekannt gemacht.
Kerzendorf, den 17. Januar 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, d. 24. Januar cr.,** Vorm. 10 Uhr sollen im **Luchmann'schen** **Sachsenbrüd** **Gasthofe** zu folgende Kiefernholzer
3—400 Stüden Bauholz,
ca. 300 Meter Kloben,
400 „ Knüppel,
500 „ Stubben,
700 „ Reiser
meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Das Holz steht bei **Sachsenbrüd** im **Schlage** auf dem sogen. **Spruch'schen** **Mögelplan** an der **Zossen-Teuwig** Straße.
Britz und Ruden.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Die in unserem Verwaltungsbezirk vorhandenen alten zu Bahnzwecken nicht mehr verwendbaren **Eisenbahnschienen, alte Herzstücke, Guß-, Schmelt-, Schmiedeeisen etc.,** ferner 5 alte **Drehscheiben** von 4,8 bezw. 6,5 m Durchmesser sollen im Wege des öffentlichen Meistgebots veräußert werden. Bewerber wollen ihre schriftlichen Angebote unter Beifügung der anerkannten Verkaufsbedingungen versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: **„Angebot auf den Ankauf alter Oberbau- und Baumaterialien“** bis zu dem am **1. Februar d. J.,** Vormittags 11 Uhr, in unserem Bureau **Bahnhofstraße Nr. 2a** anstehenden Termin einbringen.

Für die Uebernahme und Abfuhr der Materialien wird eine vierwöchentliche Frist zugestanden.
Die Verkaufsbedingungen nebst dem Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialmengen sind von unserer Kanzlei hier selbst gegen portofreie Einlegung von 50 Pf. in Postwertzeichen zu beziehen.
Berlin, im Januar 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Berlin—Dresden.)

Oberförsterei Gummersdorf.

Mittwoch, den 25. Januar 1888,
Vormittags 10 Uhr,
steht für das hiesige Forstrevier im

Düring'schen **Gastlokale** hier selbst ein Holzverkaufsstermin an, in welchem zum Ausbebot gelangen:
aus **Schuhbezirk Adlershorft**, Jagd 82a und Totalität: 2 Rm. Birken Kloben, 2 Rm. Erlen Kloben, Nadelholz 39 Rm. Nadelholz II. Kl. (2 Meter lang), 130 Rm. Kloben, 20 Rm. Knüppel, 100 Rm. Stubben, 115 Rm. Reisig III. Kl.,
aus **Schuhbezirk Gottow**, Jagd 45, Totalität und Schießplatz: Nadelholz 79 St. Bauholz IV. und V. Kl., 18 Rm. Nadelholz II. Kl. (3 Meter lang), 4 Rm. Nadelknüppel, 226 Rm. Kloben, 118 Rm. Knüppel, 96 Rm. Stubben, 10 Rm. Reisig I. Kl., 300 Rm. Reisig III. Kl.,
aus **Schuhbezirk Neuenndorf**, Jagd 59 und Totalität: Nadelholz ca. 200 St. Bauholz V. Kl., 59 Rm. Nadelholz II. Kl., (3 und 4 Meter lang), 200 Rm. Kloben, 65 Rm. Knüppel, 548 Rm. Stubben, 457 Rm. Reisig III. Kl.,
aus **Schuhbezirk Sperenberg**, Jag. 171b, 179b Totalität und Schießplatz: Nadelholz 24 Rm. Nadelholz II. Kl. (2 Meter lang), 160 Rm. Kloben, 49 Rm. Knüppel, 235 Rm. Stubben, 200 Rm. Reisig III. Kl.,
aus **Schuhbezirk Raubbusch**, Jag. 125a Totalität und Schießplatz: 3 Rm. Eichen Knüppel, 14 Rm. Birken Knüppel; Nadelholz ca. 300 St. Bauholz V. Kl., 40 Rm. Nadelholz II. Kl. (2 Meter lang), 10 Rm. Nadelknüppel, 200 Rm. Kloben, 76 Rm. Knüppel, 502 Rm. Stubben,
aus **Schuhbezirk Gummersdorf**, Jagd 185b und Totalität: Nadelholz 115 Rm. Nadelholz II. Kl., 200 Rm. Kloben, 435 Rm. Stubben, 150 Rm. Reisig III. Kl.,
aus **Schuhbezirk Wollen**, Totalität: Nadelholz ca. 50 St. Bauholz IV.—V. Kl. 50 Rm. Kloben, 45 Rm. Knüppel, 700 Rm. Reisig III. Klasse.

Gummersdorf, d. 15. Januar 1888.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Die Einnahmen der Chaußeege-
bede Stelle
Neue Schenke und Hirschgarten
an der Rummelsburg Coepenid Friedrichs-
hagener und
Neuenhagen

an der Bernau-Alt-Landsberg'er Kreis-Chaußee
sollen vom 1. April 1888 ab auf ein
Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Hierzu ist ein Termin auf
Montag, den 23. Januar d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,
im Kreisshaus, Kochstraße 24 zu Berlin, an-
beraumt, zu welchem Pachtliebhaber mit dem
Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche
Personen zum Bieten zugelassen werden,
welche vorher eine Kaution von 450 Mark
in barem Gelde oder in kautionsfähigen
Papieren deponirt haben.
Die Verpachtungs-Bedingungen liegen im
Terminlokale Vormittags von 9 bis 1 und
Nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu Sebermanns
Einsicht aus.
Berlin, den 9. Januar 1888.
Der Landrath,
Geheime Regierungs-Rath.
Scharnweber.

In der Dreilindener Forst
findet jeden Vormittag

Holzverkauf

Täglich 60—70 Eiter Milch
sind sofort zu vergeben bei der
Ww. Adolf, Mariendorf, Dorfstr. 5.

Sechs-Wochen-Kartoffeln
zur Saat, kauft auch in kleineren Posten
Dom. Kl.-Ziethen bei Gr.-Ziethen.
p. Str. 75 Wg. offerirt
Runkeln Menger in Bassen.

Korbweiden
ungeschälte letzter Ernte liefert in vorzüg-
licher Waare die
Guts-Verwaltung von Osdorf
bei Marienfelde.

frischgeschnittenes Rohr,
12—13 Schock, ist zu verkaufen. Gut ab-
zuführen. Näh. bei Kolonist A. Hönow
in Neu-Zehlendorf, oder F Hönow
in Wannsee.

Rapskuchen
sind jederzeit vorrätzig bei
Oscar Temor,
Berlin, Neuenburgerstr. 17a.

Sculein (Rattentod)
unfehlbares Mittel zur gänzlichen Vertilgung
der Matten — Hausthieren unschädlich
— empfiehlt à Dose 1 Mark
Emil Karig, Friedenau.
Wenig herrschaftl. Wagen,
gebrauchte Landauer, Coupes, Phaeton, Americain,
Dagcort, Halbhaife und Schlitten billig
zu verkaufen
Berlin, Mittelstraße Nr. 46.

100 Fuhrer **Blamotten,**
10 Wille **alte Mauersteine**
zu verkaufen.
Berlin, Cottbusser Damm 85

Gebrauchte Baumaterialien
als: Schanfenster, Läden, Säulen, Stuben-
und Stallthüren, Fenster, Fußboden-
und Schalbretter, Balken, Sparren,
Lagerhölzer und Latten in jeder Länge,
Waschbrettplatten und Ringe, eiserne
Defen, Balken- und Zugerker, alles wie
neu, billigt bei
Schottlaender & Lichtenstein.
Berlin, Cottbusser Damm 88.

Hintermauerungssteine
liefere franco Potsdamer Bahnhof, sowie
Wannsee, Schiachtensee, Zehlendorf,
Steglitz, Wilmerdorf, Friedenau. Jede,
sowie die kleinste Lieferung wird zu solidem,
billigsten Preise prompt ausgeführt.
Anfragen zu richten an
H. Beermann, Potsdam,
Brandenburger Straße 15.

Ein guter **Ziehhund** nebst Sielen ist
billig zu verkaufen Mariendorf, Adersstr. 4.

Wir haben eine ganze Menge Leinen- und Baumwollwaaren zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen angekauft und offeriren demzufolge solche jetzt

sehr viel billiger.

- Semdentuche** in guter Qualität ohne jede Appretur, $\frac{3}{4}$ breit Mtr. 30—40 Pf.
- Renforcée** eine feinfädige Waare, hübsch dichtgewebt, $\frac{3}{4}$ breit Mtr. 40—45 Pf.
- Cretonne fort** fein und rundfäd., sowie in der Haltbarkeit als auch in der Wäsche ganz vorzüglich Mtr. 50 Pf.
- Shirting** in allen Qualitäten, aber auch schon sehr gut für Mtr. 25 u. 30 Pf.
- Chiffons** ebenfalls in allen Qualitäten, aber auch schon sehr gut für Mtr. 30 u. 35 Pf.
- Gutes Hausmacherleinen** jetzt Mtr. 40 u. 45 Pf.
- Gutes breit. Hausmacherleinen** für Laken jetzt Mtr. 1 Mk.
- Gute Küchen-Handtücher** in grau und weiß, $\frac{1}{2}$ Dgd. Packung 2 Mk.
- Gute Stuben-Handtücher** in $\frac{1}{2}$ Dgd. Packung 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$ Mk.
- Gutes gutes Bettzeug** Neueste Bel. Muster, $\frac{1}{4}$ br. Mtr. 35 u. 40 Pf.
- Rosa und gestreifte Sulets** Mtr. 50 u. 60 Pf.
- Drillische, volle Bettbreite** Mtr. 75 Pf.
- Tischgedecke** mit 12 Servietten, mit 6 Servietten 4 $\frac{1}{2}$ Mk.
- Einzelne Tischtücher** für 1 Mk.
- Einzelne Servietten** für 30 Pf.
- Reinl. Taschentücher** $\frac{1}{2}$ Dugend Packung 1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk.
- Möbel-Gattune**, vollständig waschecht Mtr. 30 u. 40 Pf.
- Zeppiche** in allen Qualitäten und größere 4, 5, 6, 10 Mk.
- Waschechte Hauskleiderstoffe** Mtr. 30 u. 40 Pf.
- Wollene Kleiderstoffe** in sehr großer Auswahl Mtr. 35 u. 45 Pf.

Schwarze, reinwollene Cachemires,

sehr reelle Qualitäten,
Mtr. 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3 Mk.
Regen-Mäntel in sehr großer Auswahl 10, 12, 15, 18 Mk.

Sielmann & Rosenberg,

Kommandantenstrasse **Berlin**, Kommandantenstrasse
Ecke Lindenstr. Ecke Lindenstr.

A Ziegen, 1 Boer,
echte englische Rasse, billig zu verkaufen.
Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Straße 11.

Eine starke, frischmilchende
Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf bei
Julius Wringe in Wietstok.

Ein fünfjähriger **Apfel-Schimmel,**
hochtragend, steht zum Verkauf.
Berlin, Wasserthorstr. 37a. **Kernchen.**

Eine braune **Stute,**
5 Jahr alt, 5 $\frac{1}{2}$ Zoll groß flotter Gänger,
zugfest und fehlerfrei steht, weil tragend zum
Verkauf bei
Karl Grötzsch, Rgs.-Wusterhausen.

Suche
Gasthof oder ländliche **Restauration,**
unweit Berlin, mit 3000 Mk. Anzahl. (später
mehr) zu kaufen. Offerten mit genauer
Angabe unter **M. B. 90** postlagernd
Berlin **S. W.,** Postamt 60.

1 Grundstück mit Landbrod-Bäckerei,
nur Privatlandschaft zum 1. April zu ver-
kaufen, Higdorf, Schönweiderstr. 30.

Für die Arbeiter unserer Fabrik werden
Wohnungen eventuell mit Beschäftigung
gesucht.
Abressen abzugeben in der Engl. Gärten-
Weberei **Schiller & Philipsborn,**
Groß-Viehwiese.

In **Tempelhof** wird eine **Wohnung**
von 4 Zimmern, mit Zubehör, sowie in dem-
selben Hause ein zur Werkstat geeignet
und ein Postlagerraum zum 1. April d. J.
gesucht. Offerten mit Preisangabe werden
in der Expedition des Teltower Kreisblattes
unter **R. Z. 17** erbeten.

In umgegend Berlins suche ein
Gehöft mit ca. 20 Morgen
Land zur Geflügelzucht zu
pachten.
Genauere Offerten mit Preis wolle man
an Herrn **Haese, Berlin, Kreuzstraße**
Nr. 8, richten.

In **Schweizerhof** bei Zehlendorf wird
zum 15. Februar eine
tüchtige Köchin
mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres da-
selbst bei Frau **Geheimrath Laehr.**

Dom. Gütergotz sucht per sofort
einen
Mann für den Kuhstall,
und per 1. April

3 Arbeiterfamilien,
welche sich über gute Führung legitimiren
können. — Hoher Verdienst und vorzüg-
liche Wohnungen.

Tücht. Ackerknechte und Landmädchen
aus Ost- und Westpreußen empfiehlt
Schall, Berlin, Zimmerstraße 48b

Bursche v. 14—16 Jahren wird zum
Milk-
ausstragen zum 15. Februar gesucht von
Albert Ebel, Schönau bei Teltow.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat,
das **Barbiergehäuft** zu erlernen,
kann sich melden bei
E. Klemm, Mittenwalde,
Barbier und Heilgehülfe.

Junge Burschen, welche Lust haben, die
Pantinenmacherei
zu erlernen, werden gesucht.
L. Kriese, Mittenwalde.

Einem **Lehrling,** der beim Lehrherrn
gegen Kostgeld verlanget
H. Räte, Tapezierer u. Decorateur
Tempelhof.

Hierdurch theile ich den Herren Milch-
pächtern, Fuhrherren und Ackerbürgern von
Pl. Wilmerdorf und Umgegend
ergebenst mit, daß ich hier selbst eine
Stellmacher-Werkstatt
errichtet habe. — Unter Zusicherung reellster
Arbeit bitte ich bei vorkommenden Arbeiten
mich gütigst beehren zu wollen.
Pl. Wilmerdorf, im Januar 1888.
Wilhelm Brandt,
Wilhelmstr. 19.

Gr-Lichterfelde.
Tanz-Kursus
im Saale des Herrn **Henning.**
Freitags für Kinder von 8 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
für Erwachsene von 8 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Schüler können noch eintreten.
M. Hintzpeter,
Ballot-Arrangeur und Tanzlehrer.

Gr-Lichterfelde.
Henning's Restaurant.
am Anhalter Bahnhof.
Sonabend, den 21. Januar cr.,
Theater-Vorstellung.
Ausgeführt von Mitgliedern des Belle-Alliance-
Theaters zu Berlin.
Alles für's Kind.
Geheimrath's Clärchen.
Stille Liebe mit Hindernissen.
Entree 50 Pf. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Am 4. Februar cr. findet der alljährlich
so beliebte **Maskenball** statt. Einladungen
erfolgen später.

Marienfelde.
Gesang-Verein
„Frohinn“
veranstaltet am
Sonabend, d. 21. d. M.,
im Lokal des Herrn **Petsch**
einen großen
Wiener Maskenball.
Anfang 7 Uhr.
Maskengarderoben sind Tags zuvor im
Lokal zu haben. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Nächst-Neuendorf
zu unserer diesjährigen
Fastnachtsfeier,
welche am Sonntag, den 22., und
Montag, den 23. d. Mts., stattfindet,
lade ich hiermit freundlichst ein.
W Quappe, Gastwirth.

Genshagen.
Am Sonntag, den 22. Januar cr.,
findet in meinem Saale die diesjährige
Fastnachts-Feier
statt, wozu freundlichst einladet
G. Pasche, Gastwirth.

Ahrendorf.
Sonntag, den 22. Januar findet hier selbst
großer Maskenball
statt, wozu freundlichst einladet
J. Paul.
Entree für maskirte und unmaskirte Herren
und Damen 30 Pf.
Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Extra Einladungen
werden nicht gesandt.

Blankenfelde.
Der Gesang Verein „**Deutsche**
Eiche“ feiert am
Sonntag, den 22. d. Mts.,
im **Götzke'schen** Lokale sein
6jähriges Stiftungsfest,
bestehend in Gesangs-Konzert nebst darauf
folgendem Tanz-Stränzchen, und laden mit
Freunde und Gönner des Vereins hierzu er-
gebenst ein.
— Anfang 6 Uhr. —
Blankenfelde, den 16. Januar 1888.
Der Vorstand.

Saalow.
Am Sonntag, den 22. d. Mts.,
und Montag, den 23., findet
Fastnachtsfeier
statt und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Gastwirth **Wollschläger.**

Eine in bester Geschäftsgegend in
Mittenwalde belegene **Bäckerei**
ist sofort zu verpachten, eventuell ist das
Grundstück auch zu verkaufen.
A. Müller, Eigenthümer, Mittenwalde.
Hierdurch warne ich Sebermann, meinem
Sohne **Gustav Schulze** auf meinen
Namen etwas zu borgen, da ich auf
keinen Fall Schulden desselben beahle.
Eduard Schulze in Coepenik.